

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **94 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Rubriques

sen Teilen der piemontesischen Alpen ist die Landwirtschaft zwar noch nicht zusammengebrochen, doch zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung wie in den französischen Alpen ab. Fast alle Betriebe werden dort von älteren Betriebsleitern geführt. Das Ende ist absehbar und dürfte dort in spätestens zehn Jahren zu erwarten sein.

In den Tälern der Alpen Nordseite gibt es dagegen noch relativ zahlreiche Betriebe. Aufgrund der schlechten ökonomischen Rahmenbedingungen werden sie jedoch zusehends von Vollerwerbsbetrieben in Zu- und dann in Nebenerwerbsbetrieben umgewandelt. Da dieser Prozess schleichend vor sich geht, wird er oft nicht wahrgenommen. Viele Alpentäler und viele Tourismuszentren weisen heute schon eine städtische Agrarquote auf, d.h. der Prozentsatz der in der Landwirtschaft beschäftigten Erwerbsbevölkerung ist hier auf das Niveau städtischer Regionen gesunken. Ein herausragendes Beispiel stellt Badgastein mit einer Agrarquote von 0,9 % (!) im Jahr 1981 dar.

Die aktuelle Entwicklung in der Landwirtschaft wurde bisher noch nie alpenweit untersucht. Deshalb fehlte auch eine detaillierte Analyse über die Lage der Landwirtschaft im Alpenraum. Die Tatsache, dass die in den sieben Staaten mit Alpenanteil vorliegenden Agrarstatistiken nicht direkt miteinander vergleichbar sind, erschwert eine solche Untersuchung enorm. Mit der Fachtagung «Landwirtschaft im Alpenraum» der Europäischen Akademie, deren Ergebnisse in diesem Band vorgestellt werden, wird erstmalig versucht diese Lücke zu schliessen. Auf der Basis gemeinsamer Leitlinien stellt je ein Wissenschaftler aus jedem Staat mit Alpenanteil die aktuelle Situation der Landwirtschaft im eigenen Alpenbereich detailliert dar. Zusammenfassend lässt sich aus diesen Arbeiten folgendes neues Gesamtbild ableiten:

In den Alpen gibt es derzeit insgesamt rund 514 000 Landwirtschaftsbetriebe. Fast die Hälfte davon befinden sich in den italienischen Alpen, noch immerhin knapp ein Viertel in den österreichischen Alpen. Im Vergleich hierzu fallen die übrigen Alpenräume stark ab. Allen Alpenregionen ist jedoch gemeinsam, dass die Zahl der landwirt-

schaftlichen Betriebe im letzten Jahrzehnt überall stark abnahm (in unterschiedlichem Mass). Eine herausragende Ausnahme bildet dabei Südtirol. Die besondere Situation des Landes und der Kampf um das Autonomiestatut zum Schutz der dortigen Minderheiten hatten positive Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Entwicklung.

Auffallend ist die Zweiteilung der Alpen hinsichtlich der Struktur und der Ausrichtung von landwirtschaftlichen Betrieben. So spielen in den italienischen und französischen Alpen neben der Viehwirtschaft noch andere landwirtschaftliche Produktionszweige eine wichtige Rolle (Intensivbetriebe im Talgebiet mit Obst, Gemüse, Wein, Ackerbau). Die Betriebe sind dort generell relativ kleiner und so im Konkurrenzkampf benachteiligt. In den italienischen Alpen lassen sich Indikatoren eines bevorstehenden flächenhaften Verfalls der Landwirtschaft erkennen. Die hohe Anzahl der Betriebe (hauptsächlich Klein- und Kleinstbetriebe), die Überalterung der Betriebsführer und die nicht gesicherte Nachfolge sind ein deutliches Zeichen dafür. In den französischen Alpen hat dieser Zusammenbruch bereits stattgefunden. Hier finden sich nur mehr relativ wenige Betriebe, welche aber grösstenteils «modern» strukturiert sind, sei es als Ackerbau-Intensivbetriebe in Tallagen oder als Betriebe mit sehr hohen Viehzahlen in den Gebirgslagen.

In den schweizerischen, österreichischen und bayerischen Alpen stellt sich die Situation heute wesentlich besser dar, als auf der Süabdachung. Es ist aber ohne Zweifel besorgniserregend, dass selbst die bayerische Landwirtschaft, die alpenweit mit grossem Abstand am besten dasteht, deutlich rückläufig ist. Die Vergrößerung der Bergbauernbetriebe ist offensichtlich nicht geeignet, der Landwirtschaft im Alpenraum eine sichere Zukunft zu geben. Selbst das scheinbare «Gesundshrumpfen» birgt die konkrete Gefahr des völligen Zusammenbruchs in sich.

Eine wiederum ganz besondere Situation findet sich in Slowenien. Aufgrund der sozialistischen Vergangenheit und der nach dem Umschwung eingesetzten Reprivatisierung, steht die Berglandwirtschaft hier besonders

schlecht da. Auch ihre künftige Entwicklung bereitet grosse Sorgen.

Überraschenderweise zeigt sich bei allen Referenten, dass der beschriebene Strukturwandel heute in allen Staaten mit Alpenanteil als problematisch angesehen wird und dass grosses Interesse besteht, gemeinsame Schritte zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Situation insgesamt zu setzen. Auch bei den anzuwendenden Strategien gibt es keine Widersprüche:

Die Landwirtschaft im Alpenraum hat nur dann eine Zukunft, wenn sie

- konsequent umweltverträglich wirtschaftet,
- sich auf orts- und regionaltypische Qualitätsprodukte an Stelle von Erzeugnissen aus Massenproduktion umstellt,
- regionalwirtschaftliche Vernetzungen aufbaut (z.B. mit dem Tourismus),
- für ihre öffentlichen Leistungen entschädigt wird.

Das Protokoll «Landwirtschaft» der Alpenkonvention stellt nach Auffassung aller Experten ein geeignetes Instrument dar, um diese Neuordnung alpenweit durchzusetzen.

Werner Bätzing

Im März 1996 erschien die erste Publikation des Fachbereiches «Alpine Umwelt» der Europäischen Akademie Bozen. In diesem Band werden die Ergebnisse der internationalen Fachtagung «Landwirtschaft im Alpenraum», welche in Bozen durchgeführt wurde, zusammengefasst. In 266 Seiten, in zahlreichen Abbildungen und Tabellen wird die Situation der Landwirtschaft in den einzelnen Alpenstaaten dargestellt und mit aktuellem Zahlenmaterial belegt. Der Band ist im Berliner Wissenschaftsverlag Blackwell erschienen. Die wissenschaftliche Leitung oblag Univ. Prof. Werner Bätzing vom Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg.

150 Jahre
WELTMARKE **HAFF**

Die Garantie für Qualität und Präzision in allen Bereichen:

SCHULE, TECHNIK, VERMESSUNG

Informations-Coupon

Prospekt Schulreisszeuge
 HAFF-Gesamtkatalog
 Prospekt Planimeter

Senden an:
Firma/Name: _____
PLZ/Ort: _____

Racher & Co. AG
Marktgasse 12
8025 Zürich 1
Tel. 01 261 92 11
Fax 01 262 06 77




Projektverwaltung

Dienstleistungsabrechnung für MS-Windows und Apple Macintosh
Leistungserfassung • Projektkontrolle • Fakturierung • Nachkalkulation

DIAB ist die ideale Lösung für alle Unternehmen, die projektbezogen arbeiten und die immer aktuell über die laufenden Leistungen, Aufträge, die internen Kosten etc. im Bild sein müssen: Raumplaner, Ingenieure, Architekten, Softwareunternehmen und Vermessungstechniker sind Beispiele möglicher Anwender.



PROJEKTINFORM
Enzo Moliterni
Sägereistrasse 24
CH-8152 Glattbrugg
Telefon 01/ 811 35 35
Telefax 01/ 810 78 76

